

Noch auf ein Wort...

Liebe/r Leser/in,

Robin hat sich wieder mächtig ins Zeug gelegt um seiner Berufung, Tiere in Not zu retten, gerecht zu werden. Er und ich hoffen, dass euch seine Abenteuer gefallen haben. Wenn ja, dann sagt es bitte weiter.

Denn wie schon mit den Romanen Robin Huth eins und zwei, unterstützt ihr auch mit dem Kauf des dritten Romans mein Seelenprojekt: „Robin Huth hilft Hunden in Not“.

Denn der gesamte Erlös aller drei Romane kommt wieder Vereinen zugute, die Hunden in süd- und osteuropäischen Ländern helfen.

Robin hat euch ja diesmal einen kleinen Einblick in das elende Leben der Hunde in Ländern wie Rumänien, Spanien und Ungarn gegeben. Die Liste der Länder ließe sich beliebig fortführen, ebenso wie die der Grausamkeiten, die den Hunden dort angetan werden. Doch die zu beschreiben geht weit über meine Kraft und ich möchte das auch euch nicht zumuten. Ganz komme ich leider nicht daran vorbei, da ihr ja wissen sollt, warum ich so viel Geld wie möglich für die Rettung dieser Hunde spenden möchte.

Deshalb bitte ich euch auch am Ende dieses Romans wieder um eure Hilfe, mir bei der Bekanntmachung von „Robin Huth“ zu helfen. Etwa, indem ihr die Romane auf FB fleißig teilt, euren Freunden und Bekannten davon erzählt oder eine Rezension über die Romane bei Amazon oder anderen Bücherforen hinterlasst. Ich bin für jegliche Art der Werbung dankbar, für die ich nichts bezahlen muss, denn von dem Geld für die Hunde soll kein Cent abgehen.

Vielen Dank im Voraus für eure Hilfe

Tierkommunikation

In Robins Romanen geht es ja öfter um Tierkommunikation und ich möchte euch erneut ein wenig damit vertraut machen. Viele können nicht daran glauben, was ich gut verstehe, denn lange Zeit erging es mir ebenso. Inzwischen bin ich jedoch ein überzeugter Verfechter dieser Praktik und finde jeder Tierbesitzer sollte es einmal versuchen. Es bereichert und vereinfacht das Zusammenleben von Mensch und Tier gemein.

Das heißt jedoch nicht dass man sein Tier den ganzen Tag zuquatschen oder ständig ausfragen soll. Es ist auch kaum möglich, ständigen Kontakt zu pflegen. Das mögen auch die meisten Tiere nicht, sie wollen lieber ihr Seelenleben für sich behalten.

Das machte mir meine weiße Boxerhündin klar, als ich bei den TK- Lehrerin beschwerte, Buffy gäbe mir nur widerwillig oder keine Antwort. Darauf antwortete Buffy sie habe keine Lust auf Smalltalk, wenn etwas wichtig wäre dann würde sie es mir schon sagen.

So war es dann auch, als Buffy sehr krank wurde und zehn Tage in der Tierklinik war, begann sie mit mir zu reden. Von ihrer Angst vor der Krankheit und ob ihr Leben nach der OP noch lebenswert wäre. Sie wolle kein kranker Hund sein, sagte sie mir lieber wolle sie sterben. Nach der OP bewahrheiteten sich leider ihre Befürchtungen. Sie würde nie mehr ganz gesund werden, ihre Lebenserwartung betrug höchstens noch ein halbes Jahr. Einen Tag nach der OP rief die Klinik an, man teilte uns mit, Buffy sei plötzlich verstorben.

Wenn man sich jedoch nach dem allgemeinen Gesundheitszustand oder dem Wohlbefinden seines Tieres erkundigen möchte, bekommt man auch meist eine Antwort.

Auf Fragen, etwa: „Wie geht es dir? Was frisst du gerne? Möchtest du etwas verändert haben?“ gehen Tiere meist gerne ein, zeigt es ihnen doch, dass wir uns für ihr Wohlergehen interessieren.

Probiert es einfach einmal aus. Der Hund muss nicht in der Nähe sein, ein Bild von ihm, auf dem man seine Augen sieht genügt. Wichtig ist ein Ort, an dem ihr ungestört seid. Entspannt euch durch Meditation oder einige tiefe Atemzüge und denkt an eine schöne Situation, in der der Hund freudig auf euch zu läuft. Auch eure Fragen stellt ihr in Gedanken.

Seine Antworten kann der Hund auf verschiedene Art geben. Durch Bilder, die ihr plötzlich vor eurem geistigen Auge seht, durch Sätze, Worte, die euch in den Sinn kommen oder die ihr im Kopf hört. Oder auch durch Gedanken, die plötzlich da sind. Ich wünsche euch viel Erfolg.

Robin ist mit Herrchen Felix und weiteren Mitarbeitern und Hunden des MfTN in Sachen Tierschutz unterwegs. Ihre Ziele sind Ungarn, Spanien und Rumänien. Dort wollen sie in Zusammenarbeit mit örtlichen Tierschützern das schlimme Los von ausgemusterten Vermehrerhunden, misshandelten Galgos und eingefangenen Straßenhunden beenden. Auch Aufklärungsarbeit in den Schulen steht auf ihrem Programm. Doch Robin und seine Freunde nutzen die Reisen außerdem, um schnell mal in Eigenregie bedrohte Tiere zu retten. Was nicht ungefährlich für die tapfere Bulldogge ist...